

389 6--80

Horn

183-5-49

Halle a.S., den 23. März 1870.

Wir ersuchen Sie anliegenden Carton zu den
Ihnen am gesandten Exemplaren von

G. Kramer, Carl Ritter. Ein Lebensbild.
II. Band

an der betreffenden Stelle (pag. 9) einheften zu lassen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Buchhandlung des Waisenhauses.
(Verl. - Conto.)

weisen, und er verstand es in hohem Grade, in seiner traulichen, stillen Wohnung dem geliebten Bruder und den Seinigen die gemüthlichsten Stunden am Theetisch zu bereiten. Zugleich vermittelte er den unbefangenen und freundlichsten Verkehr mit dem Hause seines Prinzipals, welches damals einer der angenehmsten Vereinigungspunkte der auf dem Gebiete der Kunst, namentlich der Musik ausgezeichneten Persönlichkeiten Berlins war. Ihm verdankte Ritter in den ersten Jahren seines Berliner Aufenthalts gar manchen genußreichen und in edelster Weise anregenden Abend.

Aber auch mit dem ältesten seiner Brüder, der in dem nur etwa eine Stunde von Berlin entfernten Wilmersdorf Pfarrer war, eröffnete sich durch diese Uebersiedelung der leichteste und zugleich angenehmste Verkehr. Die Wanderungen nach dem stillen Dörfchen, die gewöhnlich Sonntags Nachmittags unternommen wurden, einerseits, sowie die in den ersten Jahren wenigstens nicht seltenen Besuche des Bruders in der Stadt gewährten Ritter viel Freude und herzlichen Genuß.

Außer diesen für ihn schon so werthvollen Beziehungen zu seinen Brüdern fand er in Berlin auch seinen frühern Zögling Hollweg, *) der kurz vorher zum Professor an der Universität ernannt war und sich verheirathet hatte. In dem Verkehr mit ihm fand er vor Allem die vollste Genüge. Zwischen beiden

*) Statt dieses seines kürzeren, früher im gemeinen Leben ausschließlich üblichen Namens wird im Folgenden der vollständige Bethmann-Hollweg, den sein Vater bereits bei seiner Verheirathung und seinem Eintritt in das Banquierhaus Gebr. Bethmann nach einer in Frankfurt am Main vorkommenden Sitte angenommen hatte, gebraucht werden.

bestand das herzlichste Einverständniß in Bezug auf die wichtigsten Fragen des Lebens, die innigste Liebe und Hingebung, und es entwickelte sich auf dieser Grundlage ein Verhältniß zwischen beiden Familien, das allen Bedürfnissen des Gemüths im höchsten Maaße entsprach. Es war für Ritter von besonderem Werth, daß auf diese Weise auch seine Frau Kreise fand, in denen sie sich leichter und völliger heimlich fühlte, als dies in Frankfurt möglich gewesen war. Namentlich bildete sich zwischen ihr und der Frau seines Bögling's eine herzliche Freundschaft.

Aber abgesehen von diesen ihm zunächst stehenden und durch persönliche Verhältnisse aufs Engste mit ihm verbundenen Kreisen bot die Stellung an der Universität sowohl, als an der Allgemeinen Kriegsschule, in welche er eintrat, eine Fülle interessanter geselliger Beziehungen, die zugleich mit der vollen Freiheit der Bewegung einen großen Reichthum geistigen Verkehrs gewährten. Namentlich brachte ihn die letztere in unmittelbare Beziehung zu den damaligen Chefs der Kriegsschule, den Generalen Mühlle von Lilienstern und von Clausenitz, sowie zu mehreren der an derselben thätigen Lehrer, namentlich dem ihm von der Universität her befreundeten Historiker Woltmann, dem bekannten geistvollen Physiker Erman, der ebenso wie er selbst in der Kriegsschule wohnte, und dem Schwager desselben, dem damaligen Major, spätern General von Egel.

Noch reichere Gelegenheit zu mannichfaltigem fruchtbarem Verkehr gewährte ihm die große Zahl der an der Universität damals thätigen Professoren, von denen er mehreren schon bei seinem frühern Aufenthalt in Berlin, wie bei Gelegenheit desselben erzählt ist, näher getreten war, vor Allen Savigny, Weiß,

Carl Ritter.

Donnerstag
3c
10.9.70

A
15
11
Herr Ritter.

389 6 1/2 80

I $\frac{76}{248}$ Ein Lebensbild

nach seinem handschriftlichen Nachlaß

dargestellt

von

G. Kramer,

Director der Franke'schen Stiftungen zu Halle.

Zweiter Theil.

Halle,

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1870.

V o r w o r t.

Nicht ohne große Scheu übergebe ich nach langem Zögern den vorliegenden Band der Oeffentlichkeit; ja ich läugne nicht, daß es überhaupt vielleicht gar nicht geschehen wäre, wenn nicht die mit der Herausgabe des ersten Bandes übernommene Verpflichtung und die unausgesetzt von den verschiedensten Seiten an mich gerichtete Mahnung, sie zu erfüllen, allmählich zur unerträglichen Last geworden wäre. Und jene Scheu ist erklärlich genug. Galt es doch, die Wirksamkeit Ritters in der so überaus reichen und wichtigen zweiten Hälfte seines Lebens zu einer möglichst erschöpfenden und anschaulichen Darstellung zu bringen. Dieser Aufgabe fühlte ich mich, besonders natürlich in Bezug auf seine Stellung in der Wissenschaft, als Gelehrter und Schriftsteller, durchaus nicht gewachsen. Mancherlei Versuche jedoch, von andern Seiten her Hülfe dafür zu finden, hatten nicht den erwünschten Erfolg, und so blieb mir schließlich nichts übrig als zu geben, was und wie ich es vermochte. Ich bitte, das Gegebene mit Freundlichkeit aufzunehmen, die ich für den ersten Band in so reichem Maße

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen wird vorbehalten.